Zeitschrift: Animato

Herausgeber: Verband Musikschulen Schweiz

Band: 15 (1991)

Heft: 5

Artikel: Warum ist es so schwierig, Mozart zu spielen? : Mozart-Seminar mit

Eva und Paul Badura-Skoda an der EPTA-Tagung vom 13. April 1991

in Zug

Autor: Katsch, Leonore

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-959489

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Warum ist es so schwierig, Mozart zu spielen?

Mozart-Seminar mit Eva und Paul Badura-Skoda an der EPTA-Tagung vom 13. April 1991 in Zug

Die knisternde Spannung im Saal löste sich in lang anhaltendem Begrüssungsapplaus, als das Ehepaar Badura-Skoda die Loreto-Aula betrat. Dieser EPTA-Samstag zu Ehren Mozarts gestaltete sich zu einem Ereignis.

«Warum ist es so schwierig, Mozart zu spielen?» lautete der Untertitel. Eva und Paul Badura-Skoda eingen diese Frage aus immer neuer Sicht zn. Aus

lautete der Untertitel. Eva und Paul Badura-Skoda gingen diese Frage aus immer neuer Sicht an. Aus den Antworten vorweggenommen: Weil wir uns den Weg zum Einfachen wieder mühsam freischaufeln müssen; weil diese Einfachheit gleichzeitig höchstes Kulturverständnis verlangt. Weil jede Note sprechen und jeder Rhythmus tanzen muss! Weil es keine Rubati gibt, dem Ueberschwang des Herzens freien Lauf zu lassen, und keine Pedalsbleier, die myßdie nientstehe Biegen bedachte. schleier, die gnädig pianistische Blössen bedecken. Weil wir uns seiner Musik weder als Herrscher noch als Diener zu nähern haben, sondern einzig als Lieals Diener zu nähern haben, sondern einzig als Lie-bende. Seine kindliche, häufig ausgesprochene Fra-age «Hast du mich wirklich lieb?» hat er durch seine Musik an uns weitergegeben. Wir haben uns ihr mit Wärme und Hingabe zu nähern, mit Sorgfalt und Zartheit – allerdings mit dem gebotenen Respekt. Schliesslich: Mozarts Musik ist vollkommen, all unser Mühen bleibt von Unvollkommenheit ge-zeichnet.

Die Ausführungen der Badura-Skodas waren von

beispielhafter Lebendigkeit, dazu locker und oft amüsant, immer aus dem Augenblick heraus. Es wechselten die wissenschaftlichen Erörterungen mit einer Vielzahl praktischer Beispiele. Im folgenden eine Auswahl aus den zu Sprache und Klang ge-kommenen Themen. Die *Notation* und ihre Aus-führung geben bei Mozart manches Rätsel auf. Besonders in seinen Konzerten, in denen er ja selbst den Solopart spielte, hat er oft nur andeutungsweise notiert. So stehen z.B. im Es-Dur Konzert KV 482 (ab Takt 162, 3. Satz) tiefe und hohe Töne in 482 (ab lakt 162, 3. Satz) tiefe und hohe 170ne in langen Werten unvermittelt nebeneinander. Hier gilt es, durch Improvisation zu überbrücken. In einem anderen Fall hingegen können solche leeren Sprünge als besondere Wirkung gemeint sein. Das Entschlüsseln der verschiedenen Bögen ist ein Kapitel für sich. Wo sind sie absolut verbindlich, wo durch die Streicherpraxis routinemässig gesetzt? Die häufigen Einschlösseln duffen nicht gestert?

setzt? Die häufigen Eintaktbögen dürfen nicht zu ernst genommen werden, sollen sie nicht motivi-sche Zusammenhänge auseinanderschneiden. Wenn keinerlei Bezeichnungen stehen, kann das ebenso non legato bedeuten wie auch das dem-Spie-ler-Ueberlassen jeder Freiheit der Gliederung. Und wie soll sich der Interpret verhalten, wenn die glei-chen Stellen mehrfach anders phrasiert sind? Wel-che Version ist gemeint – oder soll das Thema verschiedene Gesichter haben? Handelt es sich um einen Irrtum, eine Flüchtigkeit (z.B. Sonate B-Dur, KV 570)? Dann zum Thema Auszierungen, wo oft des Guten zuviel getan wird. Langsame Stücke be-dürfen reicherer Ornamente als schnelle, Stücke in italienischer Manier sind verzierungsfreundlicher als solche in französischem goût und Regeln lassen sich nur ansatzweise aufstellen. Immer wieder bleibt die Entscheidung dem Spieler überlassen bleiot die Entscheidung dem Spieler uberlassen. Ebenso vieldeutig ist der Umgang mit Dynamik und Pedal. Von Fall zu Fall muss gemäss heutigen Möglichkeiten entschieden werden. Sollen Motivwiederholungen grundsätzlich als Echo abgestuft werden? Dies ist eine von vielen Möglichkeiten. Zu häufig angewendet, kann es manieriert wirken oder zuch den zwilchliches Eller zersten Ein weiten. auch den musikalischen Fluss zerstören. Ein weite auch den musikanschen Fuss zerstoren. Ein weite-res Problem: Welches Instrument ist gemeint? Durch das Nebeneinanderbestehen von Clavi-chord, Cembalo und Hammerflügel und ihren vie-len Erscheinungsarten und zeitbedingten mechani-schen Ausrüstungen ergaben sich zahlreiche Klang-gewänder. Der heutige Flügel verlangt neue Ent-scheidungen. scheidungen.

Die Badura-Skodas durchforsten Mozarts Gesamtwerk auf der Suche nach einander ähnlichen Stellen, die, besser bezeichnet, Klarheit in Zweifels-fällen geben könnten. Auch die Oper wird nicht ausgeklammert, im Gegenteil. Gerade hier lassen sich überraschende Feststellungen machen. Wir Zuhörer waren nicht wenig erstaunt, als Paul Badura-Skoda quasi aus dem Aermel heraus ganze Opernszenen für das Klavier transkribierte, ebenso

souverän wie er Orchesterstellen anspielen konnte. Im Vordergrund stand natürlich die Klavierlitera-Im votergrund statu hatunfel die Kneistenteratur, die er in Kreuz- und Quersprüngen durchmass. Dabei kam es ihm auch auf den Klangvergleich zwischen Steinway und Hammerflügel an. Oskar Birchmeier hatte in dankenswerter Weise aus seinem Privatbesitz eine wunderschöne Kopie eines «Mozart-Hammerflügels» (nach Stein) zur Verfügerserseit gung gestellt.

Der Tag wurde mit einem hochinteressanten Vi-deofilm abgeschlossen, in dem eine Vielzahl origi-naler Instrumente detailliert zu sehen und in vergleichendem Klang zu hören waren.

Leonore Katsch

Cembali, Spinette, Virginale, Klavichorde, Hammerflügel

Herstellung Vertretungen Restaurierungen Vermietung

Otto Rindlisbacher

8055 Zürich, Friesenbergstrasse 240 Telefon 01 / 462 49 76

WIMSA jetzt in Version II

Das erfolgreiche und erprobte EDV-Programm für Musikschulen.

Schon 32 Musikschulen und 3 Konservatorien arbeiten mit dem gemeinsam von VMS und Wistar AG,

Bern, entwickleten EDV-Programm.
Version II wurde vollständig unter MS-DOS neuentwickelt und verwendet jetzt Informiz 2.1. Daher auch wesentlich schnellere Datenverarbeitungszeiten in den Betriebssystemen MS-DOS und UNIX.
Neu mit integrierter Buchhaltung (ohne Aufpreis für VMS-Schulen) und vielen anderen neuen Programmteilen.

teiten. Wartung und Weiterentwicklung durch den VMS garantiert. Dank Gemeinschaftsentwicklung preislich günstig, für VMS-Mitglieder mit Mitgliederrabatt. Neu auch in französischer Version (MS-DOS).

Möchten Sie mehr darüber erfahren, so wenden Sie sich an den VMS, Tel. 061 / 901 37 87, oder direkt an den Projektleiter Herrn Urs Loeffel, Tel. 032 / 86 20 33.

WIMSA II – naheliegend für Musikschulen





30 Boogie-Woogies für Klavier Der Weg zur Boogie-Improvisation Motive zum Kombinieren Typische Bassfiguren

Zusätzliche Begleitungen

für vierhändiges Spiel



Nouvelle version du programme WIMSA

Le nouveau WIMSA II est un logiciel pour PC destiné aux écoles de musique. Il est encore plus performant que le programme précédent, qui a pourtant déjà manintes fois fait ses preuves.

Ce programme a été mis au point par l'ASEM et la Wistar de Berne. 32 écoles de musique et 3 conservatoires l'utilisent déià.

déjà.

La version WIMSA II est développée spécialement pour le système d'exploitation MS-DOS avec Informix 2.1. II en résulte un traitement des données encore plus rapide avec les systèmes MS-DOS et UNIX.

Ce qui est nouveau, c'est que la comptabilité fait partie intégrante du programme sans qu'il y ait d'augmentation de prix pour les écoles membres de l'ASEM. De plus, il y a d'autres parties du programmes qui ont été revues.

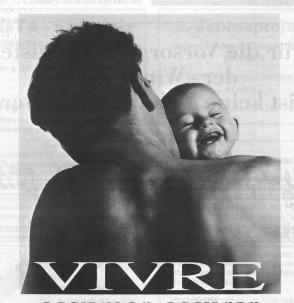
Le support et le développement futur sont garantis par l'ASEM.

Ce développement commun permet de garder un prix très raisonnable. Un rabais supplémentaire est accordé aux membres de l'ASEM.

Ce développement commun permet de garder un prix très raisonnable. bres de l'ASEM. Maintenant une version française est aussi disponible sous MS-DOS.

Pour en savoir plus, adressez-vous à l'Association Suisse des Ecoles de Musique, tél 061 / 901 37 87, ou directement à Mon-sieur Urs Loeffel, chef de projet, tél. 032 / 86 20 33.

WIMSA II – une aide considérable



assumer, assurer...

La vie n'est pas toujours ce bonheur éclatant. Elle est faite aussi de petites catastrophes et de vrais coups du sort. Alors chacun d'entre nous un jour ou l'autre a besoin d'assistance.

Pour prévoir l'aide qu'il vous faudra, la *Genevoise Assurances* a développé le PLAN DE SÉCURITÉ ÉVOLUTIF! Dans ce cadre, vos risques donc vos besoins en matière de prévoyance sont évalués de manière précise: les couvertures d'assurance peuvent être adaptées avec objectivité, ni trop, ni trop peu ances établira pour vous, avec vous, votre PLAN DE SÉCURITÉ ÉVOLUTIF *



DIRECTION GÉNÉRALE, 16, AV. EUGÈNE-PITTARD, 1211 GENÈVE 25, TÉL. 022/479222